

KURZ GEMELDET

Kammergesetz in NRW kommt

Karl-Josef Laumann, Gesundheitsminister in Nordrhein-Westfalen (NRW), will eine Vertretung der professionell Pflegenden auch in NRW; er sieht sie als „mächtiges Instrument“. Bis zum Sommer 2018 will er den Entwurf eines Kammergesetzes für die Pflegeberufe in Nordrhein-Westfalen veröffentlichen.

„In diesen Entwurf werden wir alles reinschreiben, was geht.“ Die professionell Pflegenden sollen so viele Mitbestimmungsmöglichkeiten wie möglich haben.

„Wenn es in NRW mit einer Pflegekammer klappt, dann ist für das Thema Pflegekammer die Messe in Deutschland gelesen. Wir legen Euch jetzt den Ball auf den Elfmeterpunkt. Verwandeln müsst Ihr jedoch selbst“, sagte Karl-Josef Laumann mit Blick auf die kommende Befragung der professionell Pflegenden in NRW.

Bereits in seiner Zeit als Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung und zugleich Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium (in den Jahren 2013 bis 2017) hat sich Laumann vehement für die Einrichtung von Pflegekammern in den Bundesländern und eine Bundespflegekammer eingesetzt.

www.mags.nrw

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE – Das Pflegemagazin.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Director Professional Care: Falk H. Miekley

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Nationaler Masterplan

Pflege neu denken

Der Deutsche Pflegerat e.V. (DPR) und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie e.V. haben erstmalig ein gemeinsames „Positionspapier zum Personalmangel in der Pflege“ veröffentlicht.

Das Positionspapier zeigt Maßnahmen auf, damit sich die Rahmenbedingungen in der Krankenhauspflege schnellstens verbessern und das Berufsbild wieder attraktiver wird. Denn die Versorgung im Krankenhaus ist eine Teamaufgabe. Der akut bestehende Pflegepersonalmangel betrifft auch die anderen Berufsgruppen. Ärzte können nur dann Patienten behandeln, wenn deren pflegerische Versorgung gewährleistet ist.

Bewältigt werden kann der bereits bestehende Pflegenotstand in der Akutpflege nur dann, wenn ein ganzes Bündel von Maßnahmen umgesetzt wird. Es ist ein nationaler Masterplan zur Sicherung der pflegerischen Versorgung erforderlich, der sich über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren erstreckt.

Bessere Personalschlüssel gefordert

Das gemeinsame Positionspapier greift u. a. auf die folgenden Punkte zurück:

Bereits heute fehlen in den Kliniken mindestens 50.000 Pflegefachpersonen. Erforderlich ist ein steuerfinanziertes Sofortprogramm, um diese Stellen zu schaffen. Wir brauchen bessere Personalschlüssel und die Einrichtung von Personaluntergrenzen für alle Klinikbereiche. Benötigt wird ein am Versorgungsbedarf ausgerichtetes Personalbemessungsinstrument für die Pflege im Krankenhaus.

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen pflegerischer Arbeit liegt auch in der Trägerverantwortung. Hier bedarf es eines Umdenkens in der Betrachtung des Personals. Die Vereinbarkeit von Familie / Freizeit und Beruf (z.B. verlässlicher Dienstplan), eine bessere Vergütung so-

wie eine wertschätzende Führung sind wesentliche Bestandteile zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Interdisziplinär arbeiten

Erforderlich ist eine Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den professionell Pflegenden und den Ärzten. Das verbessert die Versorgung der Patienten und erhöht die Berufszufriedenheit. Die vorhandene Kompetenz der Pflegefachpersonen muss stärker anerkannt und eingesetzt werden. Über neue Aufgabenverteilungen zwischen den Berufsgruppen muss offen diskutiert werden.

Parallel zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der pflegerischen Berufsausübung müssen Investitionen in die Attraktivität des Pflegeberufes und in die Nachwuchsgewinnung getätigt werden. Die Ausbildungskapazitäten müssen erhöht werden. Die Ausbildung selbst muss deutlich attraktiver werden. Erforderlich sind Qualifizierungsoffensiven.

Das gemeinsame Positionspapier des Deutschen Pflegerats und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, unterzeichnet von deren Präsidenten Franz Wagner (DPR) und Prof. Dr. Jörg Fuchs Präsident (Deutsche Gesellschaft für Chirurgie), können Sie auf der Homepage des DPR herunterladen.

www.deutscher-pflegerat.de